

Referat 17.12. 2003: Jean Ziegler: „Die neuen Herrscher der Welt“ (DnHdW)

Diese Niederschrift war die Grundlage meines (relativ freien) Referates, manches ist stichwortartig ausgefallen, manche Sätze unvollständig. Wie vereinbart stelle ich sie jetzt auf unsere Seminar-Internet-Seite. Ich habe an der vorliegenden schriftlichen Fassung stilistisch und grammatikalisch nur insofern Änderungen vorgenommen, soweit sie für Verständlichkeit und Klarheit notwendig sind. Das ist also kein ausgefeilter Text.

Ich habe schon im Konzept zu diesem Referat geschrieben, dass mich zwei Fragen besonders interessieren. Erstens, kann man von einer *neuen* Dimension des weltumspannenden Kapitalismus, bzw. Imperialismus sprechen. Und zweitens, welche *grundsätzlichen* Richtungen gibt es, die Globalisierung zu verhindern oder in die richtigen Bahnen zu lenken. Auf die erste Frage, gibt das Buch von Jean Ziegler eine für mich eindeutige *und* nach vollziehbare Antwort. Wir haben ja schon von einige Daten gehört, die für mich entscheidenden sind die folgenden:

1. Durch den Zerfall der sogenannten kommunistischen Welt 1989 bis 1991 wurden schlagartig ein Viertel der Weltbevölkerung direkt in kapitalistische Verhältnisse – teilweise brutalster, unsozialer Turbokapitalismus – gestoßen.
2. Durch die – ehemalige - Existenz zweier, sich gegenüberstehenden Blöcke und der immer im Raum stehenden ‚Drohung‘, die Welt könne auch ‚sozialistisch‘ werden, verhielt sich der Kapitalismus, zu mindest in manchen Teilen der Welt, gedämpft, vorsichtig. In diesem Spannungsfeld arbeitete auch die europäische Sozialdemokratie halbwegs erfolgreich. Das ist seit 1989 bez. 1991 mit dem Zerfall der Sowjetunion weggefallen. Ziegler ist übrigens vollkommen desillusioniert, was die Sozialdemokratischen Parteien betrifft.

In die selbe Zeit fällt der ‚Konsens von Washington‘ 1989. Formalisiert durch John Williamson, Chefökonom und Vizepräsident der Weltbank. Dieser Konsens von Washington sieht für Schuldnerländer folgendes vor:

- A: In jedem Schuldnerland muss das Steuersystem unter zwei Gesichtspunkten reformiert werden. Absenkung der Steuerlast für höchste Einkommen (um die Reichen zu Investitionen anzuregen) und Ausweitung der Zahl der Steuerpflichtigen. Das zielt gegen Vergünstigungen der ganz Armen.
- B: Rasche und vollständige Liberalisierung der Finanzmärkte.
- C: Garantierte Gleichbehandlung von in- und ausländischen Investitionen. (Kein armer Staat kann seine eigene Industrie mehr schützen.)
- D: Möglichst weitgehende Zerschlagung des öffentlichen Sektors. Privatisierung der staatlichen und halbstaatlichen Unternehmen.
- E: Weitestgehende Deregulierung der Volkswirtschaften

F: Verstärkter Schutz des Privateigentums

G: Förderung der Liberalisierung der Handelsbeziehungen unter dem Minimalziel der jährlichen Zollsenkung von mind. 10 Prozent.

H: Konzentration auf Güter, die für die Ausfuhr bestimmt sind. (Also nicht für den eigenen Gebrauch produzieren)

I: Begrenzung des Handelsdefizits

J: Erzeugung von Markttransparenz. Abschaffung von staatlichen Subventionen an die Wirtschaft, auch solche für Nahrungsmittel, die von den Ärmsten gebraucht werden.

(DnHdW Seite 51 und 52, das ist eine leicht gekürzte Version von mir)

3. Die Rolle der Nationalstaaten hat sich radikal geändert. Allmähliche bzw. abrupte Aufgabe aller sozialen, integrativen, ausgleichenden Funktionen, selbst die Funktionen als nationaler Gesamtkapitalist werden nicht mehr wahrgenommen. Siehe: Privatisierung von Post, Eisenbahn, Elektrifizierung, Sicherheit. Und zukünftig: Schulen, Universitäten, Krankenhäuser, Gefängnisse
Zitat Habermas „Der Territorialstaat, die Nation und eine in nationalen Grenzen konstituierte Volkswirtschaft haben damals eine historische Konstellation gebildet, in der der demokratische Prozess eine mehr oder weniger überzeugende institutionelle Gestalt annehmen konnte {...} Diese Konstellation wird heute durch Entwicklungen infrage gestellt, die inzwischen unter dem Namen ‚Globalisierung‘ breite Aufmerksamkeit finden. {...} Die lähmende Aussicht, dass sich die nationale Politik in Zukunft auf das mehr oder weniger intelligente Management einer erzwungenen Anpassung an Imperative der ‚Standortsicherung‘ reduziert, entzieht den politischen Auseinandersetzungen den letzten Rest an Substanz. {...} Kein Zweifel besteht schließlich in der beispiellosen Beschleunigung der Kapitalbewegung auf den elektronisch vernetzten Finanzmärkten und an der Tendenz zur Verselbständigung von Finanzkreisläufen, die eine von der Realwirtschaft entkoppelte Eigendynamik entfalten.“ (Jean Ziegler, DnHdW S. 95, aus Jürgen Habermas, *Die postnationale Konstellation. Politische Essays*, Frankfurt am Main 1998)
4. Völlige Entmachtung aller multinationalen Vereinigung und Übernahme der alleinigen „Verantwortung“ durch das US-amerikanische Imperium. Ein deutliches Zeichen dafür: Erhöhung der Militärausgaben auf rund 50 Milliarden Dollar – die stärkste Erhöhung seit 20 Jahren. Die USA verursacht übrigens 25 % des weltweiten CO₂ – Ausstoßes und bekanntermaßen lacht sie den Vereinbarungen zur Reduktion desselben Hohn.
5. Ergibt sich dadurch: Rapide Entwicklung der Produktivität, ebenso rapide Verarmung eines Großteils der Weltbevölkerung. Folgende Zahlen:

Im letzten Jahrzehnt hat sich das Weltsozialprodukt verdoppelt, das Welthandelsvolumen verdreifacht. Fast 1/5 der Erwachsenen weltweit ist ohne ausreichende Erwerbsarbeit.

6. Rasanter Anstieg der, auf den Finanzmärkten bewegten Summen:

Derzeit übertrifft das virtuell zirkulierende Kapital das 18 fache des tatsächlichen Wertes aller Güter. In den letzten 40 Jahren hat sich der Reichtum der Erde versechsfacht. Die an der New Yorker Börse notierten Werte vertausendfacht.

7. *Individuelle* Bereicherung Einiger in nie gekanntem Ausmaß neben totaler Verarmung weltweit.

Bill Gates besitzt soviel, wie die ärmsten 106 Millionen Amerikaner (ich nehme an Ziegler meint US-Amerikaner) zusammen oder wie alle südsaharischen Staaten Afrikas zusammen - exklusive Südafrika. Das ist eine *vollkommen neue* Dimension.

Die 225 größten Privatvermögen sind so hoch wie die Jahreseinkünfte von den ärmsten 2,5 Milliarden Menschen.

In den letzten 10 Jahren ist das Pro-Kopf-Einkommen der Bevölkerung von 81 Ländern zurückgegangen.

An Armut, also Hunger, Seuchen, Durst und Lokalkonflikten sterben jährlich so viele Menschen wie im zweiten Weltkrieg in sechs Jahren.

Wie sagt Lessing so treffend in ‚Emilia Galotti‘: „Wer über gewisse Dinge den Verstand nicht verliert, der hat keinen zu verlieren.“

Bezüglich des zweiten von mir angesprochenen Punkt bin ich ein wenig enttäuscht. Von den drei angesprochenen Varianten:

Régis DEBRAY propagiert eine Stärkung der nationalstaatlichen Prinzipien als Gegenkraft zur Globalisierung.

Jürgen HABERMAS hofft auf starke internationale Organisationen zur Steuerung der Globalisierung wie zum Beispiel die UNO.

Jean ZIEGLER setzt, wie der zu früh verstorbene Pierre BOURDIEU auf die ‚Globale Zivilgesellschaft‘.

.....werden die beiden ersteren faktisch nicht behandelt und jeweils nur *ein* Gegenargument gebracht. Ich nenne sie im folgenden:

Gegen Régis DEBRAYs These sagt Ziegler nur, dass die Stärkung der Nationalstaatlichkeit erstens eine Illusion ist, quasi das geht nicht mehr - der Zug ist abgefahren – und zweitens, das scheint ein besseres Argument, wird aber nicht explizit ausgeführt - existiert das national organisierte Kapital gar nicht mehr. Alle Riesenkonzerne sind transnational. Ich halte das für nur teilweise richtig. Die großen Differenzen innerhalb der EU und die, zwischen der EU und der USA, siehe auch den jetzigen Konflikt um die Wiederaufbau - Geschäfte im Irak belegen eher, dass es noch sehr wohl national oder regional orientierte und agierende Kapitalgruppen gibt. Ich denke Nestle ist immer noch ein Schweizer Konzern, wie Enron US-amerikanisch ist oder war.

Gegen Jürgen HABERMAS führt Ziegler nur ins Feld, dass die UNO, bei allem guten Willen niemals imstande ist jene Schäden auszugleichen, die WTO ehemals GATT, IWF, und Weltbank, die ja beide eigentlich der UNO unterstehen, weltweit anrichten.

Was Ziegler tatsächlich ausführlich und teilweise überzeugend - mit einigem Pathos – behandelt, ist seine und Pierre BOURDIEUs These von der wichtigen und eben allein tragfähigen Rolle der ‚Globalen Zivilgesellschaft‘.

Ich werde nun überblicksmäßig den vierten und letzten Teil des Buches behandeln.

Der vierter Teil heißt: „Die Welt demokratisieren“ und teilt sich in folgende Kapitel:

1. Die Hoffnung: die neue planetarische Zivilgesellschaft
2. Das Prinzip Großmut
3. Die Fronten des Widerstands
4. Die Waffen des Kampfes
5. Boden und Freiheit

1 Die Hoffnung: die neue planetarische Zivilgesellschaft

In diesem Abschnitt erläutert Ziegler im wesentlichen die oben besprochenen drei unterschiedlichen Konzepte zur Bekämpfung der schädlichen Folgen der Globalisierung. Wie gesagt fand ich vieles nicht ganz schlüssig.

2 Das Prinzip Großmut

In diesem Kapitel beschreibt Ziegler die Hoffnungen, die Menschen seit der Aufklärung und der Französischen Revolution allorts bewegt hat. Als Bürger der Stadt Genf verehrt er mit leuchtenden Augen Jean-Jacques Rousseau und teilt dessen Optimismus. Aber er beschreibt auch die bitteren Enttäuschungen der Menschen in der ehemaligen Sowjetunion, in China, in Chile.

Die neue neoliberale Politik hat bemerkenswerter Weise gar keine offensive Ideologie mehr. Sie besteht in der ‚Naturalisierung‘ der Ökonomie. So wird der *Markt* zum geschichtsträchtigen *Subjekt*.

Die Welt braucht Großmut ! Was ist das:

„Großmut ist Empfindung des Widerwillens gegenüber Unterdrückung und die Sehnsucht nach einer besseren Welt. Eine unfertige Mischung aus Leidenschaft und Tat aus Gefühl und Begriff.“

Philippe Zarifian, *l'Emergence d'un Peuple-Monde*, Paris 1999

In diesen Abschnitt werden auch Probleme angesprochen wie das Spannungsfeld von Individualität und Gemeinschaft oder Identität und Differenz

3. Die Fronten des Widerstands:

Bei der Großkundgebung gegen den G8-Gipfel in Genua im Juli 2001 vertraten die 200 000 Teilnehmenden rund 800 verschiedenen Bewegungen, Gewerkschaften, NGOs aus 82 Ländern.

Anfang Februar 2002 gab es in Porto Alegre, Brasilien das zweite Weltsozialforum. Jean Ziegler schreibt: „Vom 31. Januar bis 5. Februar 2002 wurde in Porto Alegre, im Süden Brasiliens, das zweite Weltsozialforum abgehalten. Bei strahlendem Sonnenschein und 34°

Celsius kamen über 60 000 Personen aus fünf Kontinenten,

vor allem aus Europa und Südamerika, zusammen. In den öffentlichen Gebäuden der Stadt, insbesondere in dem riesigen Komplex der Katholischen Universität (*Pontifica Universidade Catolica, PUC*) des Bundesstaates Rio Grande do Sul wurden über 700 Diskussionsforen („Workshops“), über 100 Seminare und 28 Vollversammlungen mit 26 Themen veranstaltet. Im Harmunia-Park wurde sechs Tage und sechs Nächte lang gefeiert. Überall in der Stadt wurden Umzüge veranstaltet. Über 2000 soziale Bewegungen, Gewerkschaften und NGOs aus 88 verschiedenen Ländern waren in Porto Alegre vertreten.“ (DnHdW, S. 238)

4. Analyse der Fronten

Aus welchen Bewegungen rekrutiert sich derzeit die ‚Globale Zivilgesellschaft‘:

1. Traditionelle Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegungen, bei denen Ziegler eine erstaunliche Renaissance feststellt, als auch Neugründungen wie z.B. *Gewerkschaft Sud*
2. Bauernbewegungen wie z.B. MST, die Vereinigung landloser Bauern in Brasilien
3. Frauenbewegungen
4. Indigene Völker; mit erstaunlicher Widerstandskraft setzen sie die Erhaltung ihrer – vorkapitalistischen - Identität gegen kapitalistische Verdinglichung durch. Sie spielen als archaischer Kitt auch in vielen politischen Bewegungen eine Rolle, wie z.B. bei den Zapatisten in Südmexiko.
5. Umweltbewegungen; z.B. befinden sich französische Grüne und französische und afrikanische Umweltbewegungen gemeinsam im Kampf gegen eine Erdölleitung im Kamerun.
6. Soziale Bewegungen, getragen von NGOs. Hier erwähnt Jean Ziegler die Gruppe Attac (1997 gegründet, in Frankreich heißt diese Bewegung: Assoziation zur Besteuerung von Finanztransaktionen zugunsten der Bürger. Stichwort: Tobinsteuer) „Attac - Frankreich zählte heute (2002) über 30 000 Mitglieder. Die Zahl steigt unaufhörlich. Eine Besonderheit ist, dass nicht nur Einzelpersonen, sondern auch Gewerkschaften und Vereine Mitglieder werden können. So sind Attac 462 Gewerkschaften und 291 verschiedene Vereine angeschlossen. Attac – Frankreich schreibt: ‚Für uns handelt es sich vor allem darum, zu verstehen um handeln zu können.‘ Die Internetseiten von Attac bringen Dokumente, Analysen, Rechenschaftsberichte, Bibliografien, unterschiedliche Informationen. Jeden Tag werden an die 40 000 Dokumente von Internetnutzern aus 130 verschiedenen Ländern heruntergeladen. Über 600 Übersetzer aus 15 Sprachen arbeiten unentgeltlich für Attac.“ (DnHdW, S. 242)

Jubilé 2000 ist eine christliche Bewegung, die für Schuldenerlass der Drittweltländer eintritt, sie ist auch eine Bewegung gegen Kinderarbeit.

Wichtig und bemerkenswert – und für mich ganz neu - ist eine selbst übernommene Aufgabenerweiterung von ‚Amnesty International‘. Nun geht es nicht mehr nur um *bürgerliche* Rechte von Gefangenen, sondern wirtschaftliche, soziale, kulturelle Rechte. Weltweit agieren ‚Thinktanks‘, Forschungsinstitute mit prominenten ‚Überläufern‘ aus allen Bereichen der Wissenschaft und Ökonomie zu Themen wie Wasser, Energie, Saatgut, Finanzwesen u.s.w.

Pierre Bourdieu schreibt über das Bestreben der neuen Zivilgesellschaft: „Vereinen ohne

zu vereinheitlichen. Diese Koordination müsste die Form eines Netzwerks annehmen, das Individuen und Gruppen so miteinander verbindet, dass niemand den anderen dominieren oder reduzieren kann und alle Ressourcen gewahrt bleiben, die aus der Verschiedenartigkeit der Erfahrungen, Gesichtspunkte und Programme erwachsen {...}. Man darf wohl hoffen, dass die demokratische Konfrontation einer Gemeinschaft von Individuen und Gruppen, welche gemeinsame Voraussetzungen anerkennen, eine kohärente und sinnvolle Antwort auf die grundlegenden Fragen hervorbringen kann, für die weder Gewerkschaften noch Parteien eine globale Lösung wissen {...}.“ (DnHdW, S.246, Pierre Bourdieu, *Le Temps*, Genf (26. Januar 2002))

Die wesentlichen Charakteristika der NGOs sind: klein, schnell, unabhängig, dezentral, basisnah, kreativ, beweglich, basisdemokratisch, schnell zu großen Aktionen mobilisierbar. Ziegler belegt sie mit dem Begriff „Freischärler“.

Ein Beispiel: CONAIE Bewegung von ecuadorianischen Indios. Diese stürzten im Jänner 2001 Staatspräsident Jamil Muhad Witt.

Wie argumentiert Ziegler für *kleine* Netzwerke und gegen *große* Parteien ?

„Man kann nicht eine Welt dekonstruieren, wenn man selbst nicht im Besitz eines zuverlässigen Kollektivgedächtnisses, eines sicheren Imaginären, einer festen Identität ist. Und diese Erinnerung, dieses Imaginäre, dieses Ichbewusstsein, diese Autonomie können nur lokal sein.“

4. Die Waffen des Kampfes

Ziegler zitiert den Linguisten Naom Chomsky. (Dieser ist ein wesentlicher Repräsentant der Bürgerbewegung in den USA mit sehr fortschrittlicher Gesinnung. Während des Afghanistankrieges richtete er eine Internetseite ein, auf der er immer die neuesten Zahlen der getöteten Zivilisten veröffentlichte. So zeigte sich, dass der Krieg weit mehr unschuldigen Zivilisten das Leben kostete als der Anschlag auf das World Trade Center.) Dieser schreibt: „Es gab im 20. und 21. Jahrhundert drei Formen totalitärer Macht, Bolschewismus, Nationalsozialismus und TINA – *There is no Alternative.*“

Er spricht auch von den „unsterblichen Giganten“. „Menschen aus Fleisch und Blut sterben. Ihnen stehen transnationale Gesellschaften gegenüber, anonyme Aktiengesellschaften.“ Diese haben keine offensive Ideologie, keine Künstler, offensive Leitartikel, keine Debatten im Parlament. Stattdessen: Schweigen, absolute Diskretion, wirken im Verborgenen. (Wozu braucht Berlusconi Ideologen, wenn ihm soundso alle Verdummungsmedien gehören?) Gilles Perrault fasst das Problem der Anonymität folgendermaßen zusammen: „Die Straftat verlangt im Übrigen einen oder mehrere Straftäter. Was den Kommunismus angeht, so sind die anthropometrischen Kriterien leicht zu ermitteln: zwei Schläfenlocken, Spitzbart, Brille Schnurrbart, Jangtsekiangdurchschwimmer, Zigarrenraucher usw. Solche Gesichter kann man verabscheuen. Sie verkörpern etwas. Wo es um den Kapitalismus geht, gibt es nur Indices: Dow Jones, Dax, CAC 40, Nikkei usw.

Versuchen Sie einmal einen Index zu hassen! Das Reich des Bösen hat immer eine geografische Ausdehnung, seine Hauptstädte. Man kann es orten. Der globalisierte Kapitalismus ist überall und nirgends. An wen wären die Vorladungen vor ein potentiell

Nürnberger Tribunal zu richten?“ (DnHdW S. 251, Gilles Perrault, Einführung zu *Livre noir du capitalisme*, Paris 2001)

Nun erwähnt Jean Ziegler einige ihm wichtig erscheinende Waffen der globalen Zivilgesellschaft – ich finde einiges eher rührend, das meiste nicht neu.

Treffen:

Eine der wichtigsten Waffen sind die sensationell gut besuchten Treffen der NGOs zum gleichen Zeitpunkt und Ort der großen WTO-, G8-, IWF - Treffen. In Seattle, Davos, Genua, Genf, Göteborg, Nizza, Barcelona, Sevilla..

Über Internet gibt es Information. Die Treffen verbinden Generationen, Ethnien, Sprachen, Völker.

In Seattle verhinderte man tatsächlich die Vertragsabschlüsse, Seattle war ein Fiasko für die Veranstalter. Die folgenden Treffen der Kapitalvertreter waren für diese so unangenehm, dass man das letzten Treffen in Doha im Emirat Katar abhielt.

Märsche:

Eine weitere Waffe sind die großen Märsche:

1963 der berühmte *March on Washington* für die *Civil Rights Act* mit über 500 000 Menschen. Im März 2000 der Weltmarsch der Frauen gegen Gewalt

Besetzungen:

Britische *Reclaim the streets*. Spontane, gut organisierte Besetzungen von öffentlichen Räumen. Ganze Straßenzüge werden für Stunden den Verkehr entzogen, dort finden dann Feste und Versammlungen statt.

5. Boden und Freiheit.

In diesem Abschnitt seines Buches erzählt Jean Ziegler von der Arbeit der MST in Brasilien. Das ist schön zu lesen, erwärmt auch mein Gemüt. Aber so etwas lässt sich aus allen Jahrzehnten der letzten 2 Jahrhunderte erzählen, es gibt Hoffnung, beweist aber noch nicht, dass diese Art der politischen und sozialen Auseinandersetzung die richtige Strategie im Kampf gegen die verheerenden Auswirkungen der Globalisierung ist .

Die Agrarreform ist in Brasilien gesetzlich verankert. Sie wird allerdings seit Jahren nicht umgesetzt. (Auch der neue linke Präsident Lula da Silva hat noch nichts diesbezüglich gemacht. Er hatte allerdings erst ein Jahr Zeit. Darüber konnte Ziegler noch nichts schreiben, sein Buch erschien 2002).

Grundsätzliches:

Brasiliens Brachland genutzt, würde den landwirtschaftlichen Ertrag des Landes verdreifachen.

In Brasilien besitzen 2% der Bevölkerung rund 45% der urbaren Böden.

Zur Veranschaulichung der Größenordnung: der MST gelang es seit 1984 für rund 250000 Menschen Land zu akquirieren. Rund 4 Mill. Menschen warten heute direkt auf ein Stück Land.

Politisch geht es ziemlich brutal zu: In den letzten 20 Jahren, wurden an die 1800 politische Kader von MST ermordet.

MST organisiert und betreut aber auch gemeinsam mit kirchlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und Unterstützung verschiedene AKAMPAMENTOS, Armensiedlungen mit bis zu 45 000 BewohnerInnen.

Statt eines Nachwortes zeichnet Jean Ziegler schemenhaft, an Jean-Jacques Rousseau angelehnt die Entwicklung der Gesellschaften vom Naturzustand, wo es Solidarität nur der Familie gegenüber gab, zur zivilen Gesellschaft mit bürgerlicher Moral, bürgerlichen Institutionen und Solidarität auch mit Menschen, die man nicht persönlich kennt.

Deshalb nennt Ziegler das derzeit herrschende System den *Dschungelkapitalismus*, weil er gerade dabei ist alle normativen Funktionen des Staates zu paralysieren und die bürgerliche Gesellschaft mit ihrem solidarischen Zusammenhalt vollkommen aufzulösen.

„Dort wo die neue Herrscher der Welt und ihre Söldlinge wüten, verschwindet jedes organisierte soziale Leben.“ Aber eine radikal neue planetarische Gesellschaft, bestehend aus sozialen Bewegungen, NGOs, wieder erstarkten Gewerkschaften, Gruppen mit neuartigen Organisationsformen, geistigen Strukturen und Kampfmethoden entwickelt sich vor unseren Augen.

Was fordern sie?:

Jean Ziegler schreibt auf Seite 285: „...sie fordern die Abschaffung des IWF und der WTO, die Bekämpfung der Steuerparadiese und der Rating-Agenturen und die Unabhängigkeit der Zentralbanken, die Schließung der Agrar-Rohstoffbörse von Chicago, das Verbot von Patenten auf lebende und genmanipulierte Organismen, bedingungslosen Schuldenerlass für die Länder der dritten Welt, Einführung der Tobin-Steuer und staatliche Kontrollen von Unternehmensfusionen, Gründung eines UNO-Sicherheitsrates für wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten, Einforderung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte und deren Überführung in das nationale Recht.“

Hier schließt sich der Kreis, denn wie man sieht, sind einige wesentliche Forderungen der ‚Globalen Zivilgesellschaft‘ wie *staatliche Kontrollen, unabhängige Zentralbanken, Einführung der Tobisteuer* an nationalstaatliche Institutionen gerichtet, andere, wie die *Gründung eines UNO-Sicherheitsrates für wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten* doch eindeutig an die UNO. Vielleicht haben Jürgen Habermas und Régis Debray auch ein wenig recht.